



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Stadt

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1910

Außenbezirk Delstern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97209)

grüne Blätter, im Wappen. Man glaubte, dies Wappen sei das der Herren von Hagen, der ältesten Besitzer des 1844 zu Hagen in verfallenem Zustande noch bestehenden Hofes Hagen oder der Klippe. Das herangezogene Wappen „Tidemans von Hagnen“ auf einer Urkunde des Jahres 1574¹ zeigte aber neben einem großen Winkelhaken drei kleine Bocksköpfe. Offenbar war das 1747 als Stadtsiegel übernommene alte Siegel der Freiheit Hagen in seinem undeutlichen Gepräge als Doppellilie gedeutet, wie sich aus einem Schreiben des Bürgermeisters Elbers vom Jahre 1840 ergibt. An dem deutlichen Siegel einer Urkunde des Stadtarchivs zu Soest vom Jahre 1439 ersah man erst 1896, daß das Wappen einen Baum oben mit drei Nesten und unten mit drei Hauptwurzeln darstellt.² 1896, wurde dann dieses Wappen an die Stelle des irrtümlichen früheren gesetzt und seitdem führt die Stadt eine westfälische Eiche in Goldfarbe auf kobaltblauem Grunde mit Mauerkrone in Sandsteinfarbe als Wappen.³



Delftern.

Delftern liegt an der Volme und an der Straße Hagen=Dahl. Der ursprüngliche Name ist Delfterhusen. Im 12. Jahrhundert war dort eine Hufe zu „Waterhufle“⁴ dem Kloster Werden abgabepflichtig; sie lieferte Gerste und Geld.⁵ 1296 übertrug der Ritter Dietrich von Volmarstein den Gebrüdern Fridag, seinen Burgmannen, eine Hufe in Delfterhusen und die Fischerei in der Volme („Volentinne“) „von der jetzt öffentlichen Straße abwärts samt dem Holze und den Bäumen unterhalb derselben nun gemeinen Straße“.⁶

1486 verzeichnet das „Schatboick in Marc“ die Eingeseffenen der „Delfterhusen burfchop“ mit dem Steuersaße, zu dem sie für die Landeschatzung veranlagt waren.

In Delftern erblühte eine rührige Industrie, welche in den dortigen Hammerwerken bis heute sich fortsetzt.

Delftern hatte auf 653 ha Grundfläche 1858 524, 1895 1751 (1413 evangelische, 338 katholische), 1900 2085 Bewohner, welche zum Kirchspiel Hagen gehörten.

¹ im Archiv zu Hamm; v. St. IV, 1257 und II Tafel 19.

² Es könnte ja fraglich erscheinen, ob jene Soester Urkunde wirklich der jetzigen Stadt Hagen an der Volme entstammt und nicht vielmehr der Freiheit Hagen bei Balve oder der Freiheit Hagen bei Allendorf unweit Arnsberg. Nun führt aber Hagen im Jahre 1700 einen halbirten Rundschild als Wappen, dessen rechte Hälfte den halben Arnsberger Adler, dessen linke Hälfte das Kölner Kreuz zeigt; Hagen bei Arnsberg hatte 1700 ein Wappen mit der Umschrift „die Freiheit Hagen, Sigill“, welches links einen Bischofsstab, rechts eine Blume mit Stengel (oder Stern mit Lichtstreifen?) zeigt, darüber dreimal drei Kugeln, hindeutend auf den dortigen Kirchenpatron, den Bischof Nikolaus. Diesen kennzeichnen drei Brode (Kugeln) gegenüber dem hl. Einsiedler Nikolaus von Tolentino, dessen Zeichen ein Stern ist; vgl. Wessely, Ikonographie, 314. Die beiden gemalten Siegel von 1700 sind in der Bibliothek der Kgl. Regierung zu Arnsberg.

³ Aften betr. Stadtwappen im Stadtarchiv H.

⁴ jetzt Wasserhövel, Höfe.

⁵ Köhlsche 288.

⁶ Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 2564.